

Eichendorffbund.

Zumitten der größten nationalen Bedrängnis schreitet das neue Geschlecht zu einer kulturellen Tat. Das vierte Jahr des blutigsten aller Kriege läßt an der Isar einen stillfriedlichen Heimgarten romantischer Schönheit erblühen, nach dem die Welt eine heiße Sehnsucht längst im Herzen trägt. An dem Lebenswerk Eichendorffs und seiner romantischen Genossen entzündet sich eine Bewegung in allen Landen soweit die deutsche Zunge klingt. Unter dem Namen „Eichendorffbund“ wirbt sie um den Zustrom des gesamten Volkes. Der „Eichendorffbund“ mit seinem Hauptsitz München will in klarer Erkenntnis der Lebenswirklichkeiten, weit entfernt von spielerischem Tändeln mit phantastisch zugestuteten Erbstüden einer falsch verstandenen guten alten Zeit, kulturell dort anknüpfen, wo die deutsche Kultur ihren Gipfel erklimmen hat, bei der Romantik. An dem glänzenden politischen und wirtschaftlichen Aufstieg des deutschen Volkes in den letzten Jahrzehnten gemessen, blieb die literarische und künstlerische Entwicklung weit zurück. Wie bei allen Völkern des Erdballs, so litt vielfach auch bei den Deutschen seit ihrem Eintritt in das verfassungsmäßige öffentliche Leben das schöpferische Element der Kultur wesentlich. An die Stelle der großen Dichter und Künstler traten immer sichtbar die großen Politiker. Phantasie und Gemüt wichen dem nüchternen Verstand. Eine zerfahrende und unfruchtbare Kritik erhob immer fühner ihr Haupt. Die breitesten Schichten des Volkes wieder erblickten ihr einziges Heil im äußerlichen Wohl-ergehen, in gieriger Jagd nach materiellem Erwerb und Genuß. Die stillen Kräfte der Seele verkümmerten. Die moderne Kultur um die Jahrhundertwende wurde zu einem Herrbild ihrer selbst.

Der neue „Eichendorffbund“ verfolgt keinen parteipolitischen Zweck, er umfaßt Anhänger aus verschiedenen Lagern; was ihn aber in seinen Empfindungen und Zielen kulturell einigt, ist die romantische Weltanschauung, die Lebensauffassung der Romantiker von Novalis und den Brüdern Grimm bis Eichendorff.

Der „Eichendorffbund“ sucht in treuem Festhalten der kulturellen Vergangenheit diese für Gegenwart und Zukunft fruchtbar zu gestalten; er hält es mit Eichendorff: „Das rechte Alte ist ewig neu, und das rechte Neue bricht sich doch Bahn über alle Berge!“

Zur Erreichung seines Zieles gedenkt der „Eichendorffbund“ vor allem durch Wort, Bild und Schrift auf die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu wirken. Jedem Freund der Romantik, ihrer Literatur und Kunst steht der Beitritt frei. Gegen den mäßigen Jahresbeitrag von 5 Mark wird den Mitgliedern nebst sonstigen Vergünstigungen die kostenlose Zustellung

eines romantischen Jahrbuches („Eichendorffskalender“) und einer Vierteljahrschrift für alle Zweige der Kultur („Der Wächter“) gewährleistet. Außerdem sollen Sonderdrucke, darunter auch Luxusausgaben alter und neuer romantischer Werke, an die Mitglieder zu ermäßigtem Preise zur Ausgabe gelangen. Der Preis für alle diese Veröffentlichungen wird im Buchhandel mindestens das Doppelte betragen. Schließlich ist die Gründung von Ortsgruppen mit besonderen Veranstaltungen vorgesehen.

„Krieg den Philistern!“ lautet ein fröhlicher Kampfruf Eichendorffs. Der „Eichendorffbund“ weiß ihn zu deuten. Am das walddüne Panier des letzten Ritters der Romantik sammelt er alle, die mit einem zukunftsfröhlichen Geist und einem jugendfrischen Gemüt begibt dem Sturm der Zeiten zu trohen imstande sind.

Die am 7. September 1917 in München stattgehabte Wahl in den Vorstand des „Eichendorffbundes“ hatte folgendes Ergebnis: Dr. Erwein Freiherr von Armin, Vorsitzender; Professor Matthäus Schiefl, Vorsitzender-Stellvertreter; Professor Dr. Wilhelm Kofsch, Schriftleiter; Verlagsdirektor Eugen Eibler, Geschäfts- und Kassensführer; Kaufmann Hermann Granzow, Kassenprüfer; Reallehrer Viktor Graf, Bücherwart; Rechtsanwalt Dr. Eugen Neuberger, Rechtsrat; Frau E. Brudmann und Dr. Karl Schwarz, Beisitzer. Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des „Eichendorffbundes“, München, Pilotystraße 7. Neue Mitglieds erklärungen nimmt entgegen: Professor Dr. Wilhelm Kofsch, München, Herzogstraße 65.